



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

Viertes Capitl. Von dem dritten Gebott.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

Vierdtes Capitel.

Von dem dritten Gebott.

Gedenck / daß du den Sabbath heiligest.

I.

Was dise Wort bedeuten.

Diesem Gebott des Gesages wird der außwendig Gottesdienst / den wir Gott dem Herrn schuldig seynd / reche vnd mit guter Ordnung sůrgeschriben: Dann der ist gleich wie ein aufgewůrte Frucht des vorigen Gebotts. Dann ist's sach / daß wir Gott inwendig von Herzen ehren / von wegen Glaubens vnd Hoffnung / die wir zu ihm haben / so müssen wir ihn auch mit außwendigem Gottesdienst ehren / vnd ihm darauff danck sagen. Vnd gehe darumb der wahr vnd eigentlich Verstand dieses Gebotts dahin / daß der Mensch mit Seel vnd Leib fleißig daran seyn soll / daß er zu gewisser Zeit von leiblichen Geschäften vnd Arbeit seyre / vnd Gott andächtiglich verehere.

II.

Was für ein Vnderchied zwischen diesem vnd den andern Gebotten sey.

Daran steht dann der Vnderchied / daß die andere Gebott natürlich seynd / zu ewiger Zeit gelten / vnd mit nichten verändert werden mögen: Aber dis Gebott von feyrlichen Sabbath / will man seine bestimbre Zeit ansehen / so ist es nit immerwehrend vnd beständig / sonder es mag vmb schlagen vnd verändert werden.

werden: Reicht auch nicht an den Wandel unsers Lebens / sonder es geht die Ceremonien an: Es ist darzu auch nie natürlich / weil uns die Natur dahin nie weiset / auch darzu nie beschaffen hat / daß wir eben den Tag mehr weder auff sonst einen andern / den aufwendigen Gottesdienst verrichten: Sonder das Israelitisch Volck hat von der Zeit an den Sabbath geheiliget / zu welcher es auß Pharaonis Gewalt vnd Eigenthumb erlediget worden ist.

III.

In welchen sich dieses Gebott mit den andern vergleicht.

Sonstaber vergleicht sich diß Gebott mit den andern / nie seines äußerlichen Brauchs vnd Ceremoni halber / sonder in dem es etwas vermag / das den sittlichen Wandel / vnd das natürlich Recht angeht / Dann die Religion vnd Dienst Gottes / der in diesem Gebott wird außgedruckt / tombe her von natürlichem Recht / weils von Natur also beschaffen vnd verordnet ist / daß wir eslich Seind dem jenigen obligen / was zum Gottesdienst gehörig ist.

IV.

Von den vier Stücken dieses Gebotts / auß dem fünften Capitel Deuteron.

Diß ganz Gebote kan gar süglich in vier Theil außgetheilt werden.

V.

Was im ersten Theil gehandelt werde.

Im ersten Theil wird gehandelt von der Bedeutung vnd Heiligung des Sabbath.

VI. Wie

VI.

Wie vielerley Bedeutung er habe

Der Sabbath hat zweyerley Bedeutung.

I. Erstlich ist Sabbath ein Hebraeisch Wortlein / laute zu Teutsch ein Stillstand oder Ruhe. Und darumb Sabbath halten / heist zu Teutsch / ruhen vnd still stehen. Von solcher Bedeutung ist herkommen / daß bey dem Sabbath der sibend Tag verstanden wird / an welchem Gott von allem seinem verbrachten Werck geruhet hat.

II. Nachmaln aber ist nit allein diser sibend Tag / sonder auch die ganze Wochen Sabbath geheissen worden. Auff diese Meynung sprach der Phariseeer bey S. Luca : Ich faste zweymal im Sabbath / das ist / in der Wochen.

VII.

Was doch sey / den Sabbath heiligen.

Aber die Feyr: oder Heiligung des Sabbath / heist in der heiligen Schrift ein Ruh / vnd Ablass von leiblichen Geschäften vnd Arbeit / wie die Wort / so in diesem Gebott nächst folgen / lauter also anzeigen : Du solt nit arbeiten / &c. Und will das nit allein zu erkennen geben / (sonst wäre gnugsamb in Deuteronomio vermeldet / Halt den Tag des Sabbath) sonder weil eben daselbst hinzu gesetzt wird / Auff daß du ihn heiligest / so wird hiemit angezeigt / daß der Sabbath heilig sey / vnd Götlichen Händlen / vnd andern heiligen Geschäften zugeweyht.

Derhalben halten wir alsdann den Sabbath vollkommenlich vnd perfect / wann wir Gott auß schuldiger Andacht / Ehr vnd Dienst leisten. Und das ist

ist einmal der Sabbath/welchen Esaias zart nennet:
Dann die Feiertag sey. Ad wie ein Lust des HErrn/
vnd andächtiger Leuch.

VIII.

Welcher der ander Theil dieses Gebotts sey.

Aber im andern Theil dieses Gebotts wird ange-
zeigt/was massen der sibend Tag dem Dienst Gottes
sey von Gott zugeeignet worden: Sechs Tag solt
du arbeiten / vnd alle deine Werck thun: Aber am
sibenden Tag ist der Sabbath deines Gottes. Dese
Wort seynd auff die Meinung geredt worden/das
wir dardurch verständiget würden / der Sabbath sey
dem HErrn geheiliget / vnd das wir an dem Tag dem
HErrn nach gebühlicher vnser Pfliche mit Andacht
dienen sollen. Derohalben nennet auch der HErr
in Exodo / vnd bey Ezechiele den Sabbath ein Zei-
chen / nemblich der Ruh des HErrn.

IX.

Was der Sabbath für ein Zeichen sey.

So war dann der Sabbath ein Zeichen / vnd das
fast auff viererley Weiß.

I. Dann darbey ward angezeigt/das sich die Men-
schen Gott ergeben / vnd als heilig sich gegen ihm
erzeigen müssen / weil wir sehen / das ihm auch der
Tag gewenhet ist: Dann diser Tag ist zwar darumb
heilig / das die Menschen an demselben fürnemblich
ihrer Andacht vnd Heiligkeit aufwarten sollen.

II. Es ist der Sabbath ein Zeichen vnd Gedächts-
nuß diser wunderbarlichen beschaffenen Welt.

III. Ferrer ist er den Israeliten zu einem Denck-
zeichen geben worden / dabey sie wurden erinnert/ wie
sie

sie durch Gottes Hülff von dem schwären Joch des Egyptischen Eigenthums erlediget / vnd freygelassen seynd.

IV. Auch ist er ein Zeichen des geistlichen vnd himmlischen Sabbath vnd Ruh. Aber der geistlich Sabbath steht in einer sondern / heiligen / geheimlichen Ruh / als da der alt Mensch / der mit Christo begraben / widerumb zum Leben erneuert wird / vnd sich in den Geschäften mit Fleiß übet / die vnserer Christlichen Andacht gemäß seynd.

X.

Was von den andern Feyrtagen der Heiligen zu halten sey.

Aber die andere Festtag haben die Apostel von Anfang der Kirchen / vnd folgendes auch vnser heilige Väter eingesetzt / damit wir die Wohlthaten Gottes mit heiliger Andacht dabey feyrllich bedächten. Vnder denselben Kirchenfesten seynd das die hochzeitlichen / die von wegen der Geheimnuß vnserer Erlösung den Gottesdienst zu fürdern geheiligt seynd. Darnach die der heiligsten Jungfrauen vnd Mutter: demnach aber die den Apostlen vnd Martyrern zugeeignet worden seynd / bey deren Victori vnd Sig / die Gürtigkeit vnd Krafft Gottes geprisen / vnd ihnen / nemblich den Heiligen / ihre gebüheliche Verehrung erfolget / dabey auch das Christglaubig Volk vmb denselben nachzuleben bewegt / vnd verursacht wird.

XI.

Vom dritten Theil dieses Gebotts.

Vnd dieweil zu Vollziehung dieses Gebotts diser Theil

Theil desselben Gebotts fast kräftig ist / der mit denen Worten wird außgedruckt: Sechs Tag solt du arbeiten / der sibend Tag aber ist der Sabbath Gottes / darumb soll derselbig Theil mit Fleiß außgelegt werden.

XII.

Was auß disen Worten für Ermahnung zu schöpfen.

Auß disen Worten kan man zwar abnehmen/dass man die Glaubigen soll vermahnem.

I. Dass sie ihr Leben mit Faulkeit vnnnd Müßiggang nit verzehren / sonder vilmehr der Apostolischen Wort gedacht seyen / dass ein jeder dem seinen außwarte / vnd sich der Handarbeit annemue / wie der Apostel hievor befohlen hat.

II. Weiter schafft vns der HErr mit diesem Gebott / dass wir die sechs Tag vnserer Arbeit verrichten / damit nichts / was die andere wochenliche Tag geschehen solt / auff disen Feiertag geschoben / vnd also das Herz von dem Dienst Gottes abwendig gemacht werde.

XIII.

Der vierdt Theil dises Gebotts.

Demnach soll der vierdt Theil dises Gebotts erleutert werden / dardurch etlicher massen angezeigt wird / wie wir den Sabbath feyren sollen / vnnnd da wird fürnehmlich erklärt / was vns auff den Tag zu thun verboten sey.

XIV. 30

XIV.

In was gottseligen Übungen sich die Christen an
Feyrtagen brauchen sollen.

Die Händel vnd Geschäfte / darinnen sich ein
Christen Mensch üben soll / seynd dise :

I. In das Gotteshaus gehen / vnd dafelbst mit
Christlicher Andacht bey dem heiligen Ampt der Mess
bleiben.

II. Die heylwertige Sacrament der Kirchen /
die zu vnserer Seelen Heyl seynd eingesezt / zum öf-
fermal brauchen / die Schäden vnd Wunden vnse-
rer Seel damit zu hehlen.

III. Die Sünd dem Priester offtmals beichten.

IV. Auch das hochwürdig Sacrament des Al-
tars zum öftermal empfangen.

V. Die heiligen Predig embzig vnd andächtig-
lich anhören.

VI. Fleißig sich üben in denen Wercken / die zu
Christlicher Gottseligkeit gehören / als in Almosen
geben / die Krancken besuchen / die Betrübten / die
von Herzen traurig seynd / vnd übel angefochten /
gütlich trösten.

XV.

Was für Werk vnd Händel am Feyrtag zu treiben /
verbotten seynd.

In diesem Fall sollen wir das als für ein Regel hal-
ten / auff daß wir allerding vermeiden / was vns an
dem Gottesdienst verhinderlich seyn mag. Da danks
leichtlich zu sehen ist / daß diß Orths allerley Hand-
Arbeit verbotten werd / nit darumb / daß die an ihr
selbst sträfflich oder böß sey / sonder daß sie vnser Herr
ab-

Part VL

K

ab-

abwendig machet von dem Dienst Gottes / darauff
dies Gebott sieht oder geht.

XVI.

Wie kräftig dies Gebott sey.

Dies Gebott ist gar kräftig / weil diejenigen / die
dasselb rechtmässig vnd gebühlich halten / vor dem
Angezicht Gottes stehen / vnd scheinen mit ihm
Sprach zu halten. Dann wann wir betten / so bes
schawen wir die Majestät Gottes / vnd reden mit
ihm : auch wann wir die Predig hören / so vernem
men wir die Stimm Gottes / welche durch die Lehrer
an vns gelanget von Göttlichen Sachen Christ
lich vnd heylsamblich predigen. Also betten wir
auch Christum den Herrn gegenwärtig vnd per
sönlich an / wann wir die Mess hören.

Historien.

Im Jahr Christi 1201. hat man auffm Berg
Calvaria über dem Altar S. Simonis drey
Tag lang einen Brieff in der Luft schwebend gese
hen / welchen der heilige Patriarch Zacharias in Ge
genwart viles Volcks ergriffen / vnd abgelesen mit
grossen Schrecken aller / die zu diesem Wunderwerk
zusammen gelauffen waren : Dann es ware selbiger
Brieff voll erschrocklicher Trohungen / die Gott selb
igen Volck verkündigte. Er wolle / nemblich / heiff
Wasser / vnd Stein herab regnen / wilde vngheure
Thier mit Löwen Köpfen vnter sie schicken / welche
auch gleich als Weiber-Haar / vnd Camels-Schwanz
an sich entsetzlicher Gestalt haben / vnd das Volck
aufffressen würden : Auch wolle er ihnen der Sonne
nem

nen Licht entziehen / vnd gleich denen zu Sodoma / vnd Gomorha mit himmlischen Feuer über sie regnen vnd vertilgen / wann sie den Sonntag nach biß dahin bösen geübten Brauch hinfüro würden entheiligen.

Es ergriffe ein Bauersmann sein Art am Sonntag / seinen Pflueg zum Ackeren einzurichten / aber in denen zusammen gekrümbten Fingern blibe das Helm vnderzüglich / vnd schmerzlich st. en zwey ganzer Jahr lang / biß er nach gethanem Gelübd in S. Juliani Martyrers Kirchen sich begeben / ein ganze Nacht im Gebett zugebracht / vnd am folgenden Sonntags Morgen / andern zur Warnung / seines schädlichen Schmerzens befreyer worden. S. Gregorius Turon. l. 2. de glor. Mart. c. 11.

In der Statt Zamossa ware ein adeliches / jedoch giftig Kenerisches Weib / welches den Sambstag an des Sonntags statt kurz vmb wolte von ihren Hausgenossen geheiliger haben / vnd hingegen am Sonntag die ihrige gewaltsamb dahin zwunge / daß sie müßen arbeiten. Auff einen unser E. Frauen Verkündigung Tag wolte sie auff ihr Feldgut / so vor der Statt gelegen / gegen jedermans Widerrathen außspanieren / vnd gosse lästerliche Wort auß gegen die Allerseeligste Gottes Gebährerin / vnder andern aber ware diß nicht das geringste : Ich bin eben so heilig / als die Maria. Segen aller ihrer Hausgenossen Willen fahret sie auß auff ihren Meyerhof / vnd als sie nächst darzu kommen / bliben die Gutschen Pferd also unbeweglich still stehen / daß man sie mit keinem Gewalt mögen fortbringen. Der Gutscher schluge /

stieffe / vnd schrye mit aller Macht / aber vmbsonst / das gottlose Weib steiget ab / vnd weicher ein wenig ab / ihr Nothdurfft zu verrichten. Da erhebet sich ein grosser Sturmwind / vnd wirffe das Weib in Enl über vnd über / daß sie ihr Angesicht in ihrem eigner Wust eingedrucket / vnd nachdem sie ihr lästerliches Maul gnugsamb besudlet hatte / spenet sie nach grosssem Geschrey ihr vnstätige Seel auß. Die werde witzig / vnd erlehrne mit frembden Schaden / was da sey / deren Heiligen spotten / sie lästern / vnd ihre auffgesetzte Feindtäg verachten. Bonifacius Histor. Virginalis l. 5. c. 2. in sin. ex literis P. Melch. Trivini Rect. Colleg. Pragenf. an. 1600.

2 Fest des heiligen Ers-Martyrers Stephani / fasse ein Weib in Neussen / vnd sparne Garn / als sie ihr Ehemann ermahnere / sie solte ablassen / vnd den Tag gebührender Weis heiligen / verachtet sie es: Aber vnvergülich came ein strengerer Straffer; daß das Maul wurde ihr schändlich umbgekrümmet / die lincke Hand krafftlos sinkend / die rechte erstarrte / ein Fuß blibe außgestreckt / der andere hinderucks auffgezogen / vnd endlich fallet das Weib von der Banck. Welches als der Mann mit Schrecken erschehen / sincket er nider auff seine Knye / verspricht einen Dittgang zu S. Michaels-Capell; Gott erhöret sein herrliches Gebett / dann turs darauff verschwindet alles Elend / das Weib wird widerumb frisch vnd gerad / vnser Patres haben das Weib in ihrem elenden Zustand gesehen / vnd ihr heylsambe Vnderrichtungen geben. Ex lit. ann. 1605. Viceprovincie Lichuanie Collegij Niesuisiensis.

Zunff